Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 61. IV. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 4. August (17.) 1909.

Ein Deutsches Bank-Kontor.

Wir gestatten uns, hiermit anzuzeigen, daß wir in **New-York**, Bachmuter Kreis, Jekaterinosl. Gouvernement vom 1. September l. J. ein

Bank-Kontor

unter der Firma

„P. H. Unger und P. P. Dick“

eröffnen, welches, den Kommerzbanken gleich, sich mit den verschiedensten **Operationen** befassen wird.

3–1 P. H. Unger u. P. P. Dick.

5–1 Die Aufnahmeprüfungen in der

Kommerzschule mit Rechten

des Mennonitischen Schulvereins in Halbstadt, Gouv. Taurien, finden am 24., 25. und 26. August statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt den 27. August. Schulgeld beträgt Rbl. 100, für Söhne von Vereinsmitgliedern Rbl. 75 jährlich.

Anmeldungen werden von dem Sekretär der Verwaltung B. Neufeld entgegengenommen. Zum Eintritt sind vorzustellen: Geburtsschein (метрическое свидѣтельство), Standschein (свид. о званіи), Zeugnis über Pockenimpfung und Schulzeugnisse des letzten Jahres.

Absolventen von deutschen Zentralschulen werden ohne Examen in die IV. Klasse aufgenommen. Bei der Schule sind Quartiere frei.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Schönfelder Zentralschule

finden am 1. September statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 2. September. Anmeldungen von Schülern werden jederzeit entgegengenommen vom Sekretär der Verwaltung Fr. Rempel, Chutor Blumenhof. Adresse für einfache und rekommandierte Briefe ist: ст. Гайчуръ, Ек. ж. д.
9–1

Zentralschule in Spat.

Da die Einrichtung der Wasserheizung in unserer Schule sich etwas hinzieht, so sollen die Aufnahmeprüfungen erst **am 31. August** stattfinden. Der Unterricht beginnt dann am 1. September. Anmeldungen sind zu richten an
4–1 L. K. Janzen, ст. Сарабузъ, Южн. ж. дор.

5–1 **Der Unterricht in der**

Halbstädter Mädchenschule

beginnt am 27. August. Die Aufnahmeprüfungen finden am 25. und 26. August statt.

Die **Eintrittsexamina** in der 5–3e

Ohrloffer Mädchenschule

(Ohrloff, Postst. Halbstadt, Taur. Gouv.)
finden am 24. nnd 25. August statt. Der **Unterricht beginnt** am 26. August.

Deutsches Krankenhaus

Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (**Krim**).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.

— Spezial-Aerzte. —

Dr. von Coffart (Chirurgie)
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lan (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
26

Zurückgekehrt
empfange wieder vom 15. August an

Augenkranke.

7–1e Dr. K. Maurach,
Simferopol, Новый городъ.

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-**, **Frauen-**, **Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. **Esau** und Dr. **Waeber**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 36 e.

Dr. J. A. Abramson

Berdjansk,
Haus Balotschenko, Odessaer Str.

Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten. Behandlung der Mundhöhle (Zahnkrankheiten). Sprechstunde von 9–1 Morgens und 5–7 Uhr nachmittags.
52–10

In der Nikolaipoler Zentralschule

(Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw)
finden die Nachexamina am 17., die Aufnahmeexamina am 18. und der Beginn des Unterrichts am 19. August a. c. statt. Neueintretende Schüler haben die Kopie ihres Zeugnisses aufzuweisen. Anmeldungen für das Internat sind an den Hausvater des Internates Herrn Joh. Ha der zu richten.
4–1 Nähere Auskunft erteilt der leitende Lehrer **Wilh. Lehn.**

Die Aufnahmeprüfungen und Nachexamina finden in der

Chortitzer Zentralschule

am 25. und 26. August statt; der Unterricht beginnt am 27. August. Alle Schüler haben sich zum 25. einzufinden.
3–3 Leitender Lehrer **H. Epp.**

Realschule in Berdjansk,

gegründet von A. A. Neufeld,
mit allen Rechten der Realschulen des Ministeriums der Volksaufklärung.
Religionsunterricht auch für Schüler evangel. Bekenntnisses.
Anmeldungen neuer Schüler werden täglich angenommen. Die Aufnahmeprüfungen finden vom 16. August an statt.
Direktor **Peter Fast.**

3–3

Karaßaner Zentralschule.

Aufnahmeprüfungen und Ueberführungsexamina finden am 18. u. 19. August statt. Beginn des Unterrichts am 21. August d. J. Die neueintretenden Schüler haben den Geburtsschein oder das Zeugnis der Dorfschule vorzustellen. Anfragen und Anmeldungen sind an den leitenden Lehr. K. Friedrichsen zu richten per Adresse ст. Курманъ-Кемельчи, с. Карасанъ.

6–2 Der **Unterricht** in der

Gnadenfelder Mädchenschule

beginnt am 30. August. Die Aufnahmeexamen finden statt vom 26.—29. August. Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe werden vom Unterzeichneten oder auch von Herrn Herrmann Both jederzeit entgegengenommen.
Cornelius Reimer.

50–26.

Fakt und nicht Reklame

Neuheit in der Optik

„Isometore“

— **Brillen-Gläser** —

übertreffen an Durchsichtigkeit und Billigkeit das Bergkristall, was von den Gelehrten Sch. de Bourgeon Prof. der med. Fak. in Paris, von Prof. Fortunati, Mitgl. der Kön. Akad. in Rom u. v. a. bewiesen worden ist.

Verlangen Sie die Broschüre von Prof. Larussim.

Nur zu haben beim Optiker
— **Jak. N. Lewitin.** —
Verbf. nach den Rezepten der H. Aerzte.
Künstliche Augen.
Jekaterinoslaw, Haus Kopylow № 90.
Tel. № 561.

Die meisten glauben, ihr eigenes Glück zu fördern, indem sie ihre Wünsche befriedigen. Aber das ist durchaus zweierlei. Wehe dem, der jeden erdenklichen Wunsch erfüllt sieht, dem nichts mehr zu wünschen, zu erlangen bleibt.

Mantegazza.

Vaterländisches.

Petersburg. Der türkische Sultan wird, wie die „Retsch“ meldet, Mitte August in Livadia eintreffen. Zu jenem Zeitpunkt werden auch P. A. Stolypin und der Minister des Aeußern Iswolski sich nach Livadia begeben; der letztere wird Anfang September nach Italien reisen.

Feuilleton.

Alltagsleben.

Von **Anna (E. Weskow).**
Einzig genehmigte Übersetzung von L. F.
(Fortsetzung 57.)

„Dagmar, wir, meine Töchter und ich, haben einen vortrefflichen Plan entworfen, den du nicht umstoßen darfst,“ sagte Frau Warenheim, als sie zwei Tage vor ihrer Abreise bei Dagmar saß. „Auch deine Mutter ist so freundlich gewesen, darauf einzugehen.“

„Welchen Plan?“ fragte Dagmar mit geheimer Unruhe.

„Wie du weißt, haben wir in Vesterlanga die schönsten Wälder und die beste Luft für solche armen, kleinen Dinger, wie du. Und wenn Anna zu den Ferien nach Hause reist, wirst du sicher hinreichend kräftig sein, sie zu begleiten, das hat der Arzt mir versprochen. Nun, was sagst du?“

„Ich danke tausendmal, aber ich glaube nicht, daß ich es können werde,“ erwiderte Dagmar zögernd, indem sie errötete.

„Warum nicht? Glaubst du, daß es deine Kräfte übersteigen wird?“

„Es ist eine so sehr weite Reise,“ erwiderte sie und schlug die Augen nieder.

„Ist es nur die Reise, vor der du dich fürchtest?“

Dagmar zögerte. Sollte sie den wahren Grund sagen? Nein, das konnte sie nicht. „Vielen Dank, Tante, aber ich soll bei Mama bleiben,“ stammelte sie.

„Hier in Stockholm? Nein, Dagmar, das darfst du nicht, du mußt aufs Land. Das ist deine Pflicht gegen dich selber.“

„Aber wird es Ihnen nicht viel Mühe machen? Haben Sie wirklich Platz für mich, Tante?“

„Platz? Aber selbstverständlich. Hast du vergessen, wie groß unser Haus ist? Es wird recht leer sein, besonders da Kurt wohl kaum Zeit finden wird, diesen Sommer nach Hause zu kommen.“

„Hat er nicht immer einige Wochen Urlaub?“

„Jetzt nur ausnahmsweise. Neben der Zeitung hat er noch verschiedene andere Arbeiten. Du siehst also, es wird diesen Sommer bei uns recht einsam sein, und da bist du doppelt willkommen. Überlege dir die Sache bis morgen und dann erfreue mich mit deiner Zusage.“

Als Frau Warenheim tags darauf nach ihrem letzten Besuch Dagmar verließ, nahm sie das Versprechen des jungen Mädchens mit, den Sommer in Vesterlanga zu verbringen.

34.

Die Reise nach dem Pfarrhause in Nordenskog*) war recht ermüdend, und Dagmar mußte nach ihrer Ankunft einige Tage das Bett hüten. Es dauerte indes nicht lange, bis sie sich so weit erholt hatte, daß sie außerhalb des Bettes sein und sich auch in der frischen Luft aufhalten konnte.

Die Freundschaft zwischen Anna und Dagmar wurde inniger. Auch hatten sie jetzt viel mehr Gemeinsames. Ihre Gespräche, wenn sie allein waren, hatten fast immer die tiefen Wahrheiten zum Gegenstande, nach deren klarem Wasser Dagmars Seele zu dürsten angefangen hatte, seitdem Schmerz und Leid ihr jede andere Quelle verstopft hatte. Anna ihrerseits fühlte, wie das Ewigkeitsleben in ihr sich unter diesem Beisammensein entwickelte und zunahm. Zum erstenmal fühlte sie, wie segensreich es für sie war, eine Freundin zu haben, die so dachte, wie sie, und der sie ihre geheimsten und besten Gedanken mitteilen konnte; die gewannen dadurch an Klarheit.

So oft ein Brief von Kurt eintraf, empfand Dagmar eine geheime Angst, er möchte sein Kommen melden; aber ebenso regelmäßig stellte sich ein Gefühl der Enttäuschung ein, so oft sie ihre Befürchtung unbegründet fand. Schließlich aber traf das, was sie gefürchtet und wonach sie sich zugleich gesehnt hatte, doch ein — Kurt schrieb, es wäre ihm gelungen, sich auf vierzehn Tage freizumachen, und daß er diese Zeit zu Hause zu verbringen wünschte.

„Wie finde ich einen annehmbaren Grund, abzureisen?“ war Dagmars erster Gedanke.

Kurt hatte sie nie aufgesucht, obgleich er dies recht wohl gekonnt hätte, und keine Miene gemacht, das Gespräch wieder anzuknüpfen, in welchem sie sich hatte verleiten lassen, mehr von ihren Gefühlen zu verraten, als sie beabsichtigte. Also erwiderte er diese Gefühle nicht, das war klar; denn sonst hätte er ihr Bekenntnis nicht unberücksichtigt gelassen. Er wußte, daß sie ihn liebte, trotzdem aber war er nicht ein einziges Mal nach Brotorp gekommen. Dieser Gedanke überwältigte sie dann und wann mit einem starken Gefühl des Unbehagens und der Beschämung. Sie wollte ihm nicht mehr vor Augen kommen, sie mußte ihn fliehen. Aber wie von hier wegkommen, jetzt, da es bestimmt war, daß sie den ganzen Sommer bleiben sollte? Und außerdem, wohin sollte sie gehen? Die Mutter war bei Verwandten und dort war kein Platz für sie. Auf Brotorp hatte sie vor dem Herbst nichts zu suchen. Ein Gefühl der Verzweiflung bemächtigte sich ihrer, doch wurde dieses durch eine geheime, ihr selbst unbewußte Befriedigung gemildert, daß sie in dieser Weise gezwungen wurde, mit Kurt zusammenzutreffen.

An dem Abend, als er ankam, war sie schon zu Bett gegangen, obgleich es nicht spät war. Sie horchte, ob sie seine Stimme in der Wohnstube vernähme, die unter ihrem Zimmer lag.

(Fortsetzung folgt).

*) Den nördlichen Wäldern

— Das Unterrichtsministerium hat wieder einen Anlaß gefunden, das Projekt der Reform der Mittelschule, welches der Reichsduma in der vorigen Tagung hätte vorgelegt werden sollen, auch für die nächste Zeit im Zustande der Vorbereitung zu erhalten. Im Frühjahr hieß es, der Entwurf würde im Herbst der Reichsduma vorgelegt werden; jetzt wird dies erst zum Schluß der nächsten Tagung der Reichsduma geschehen. In dieser Weise kann die Reform noch lange hinausgeschoben werden.

— Die freien Zuhörerinnen, die den Universitätskursus absolviert haben, werden auf Anordnung des Unterrichtsministers zu keinerlei Prüfungen, die bestimmte Rechte gewähren, zugelassen. Die Examinaangelegenheiten werden erst mit der Entscheidung der Frage in Sachen der höheren Frauenbildung auf gesetzgeberischem Wege ihre endgültige Lösung finden.

— Das Gerücht vom Rücktritt des Finanzministers W. N. Kokowzew wird von den Blättern gemeldet.

— Senator Garin hat den Auftrag erhalten, die Revision des Intendanturwesens in Irkutsk vorzunehmen; er begibt sich dorthin am 5. August. Den Senator werden Beamte seiner Kanzlei begleiten.

— Der reiche Ertrag der Getreideernte in einigen Gouvernements des Europäischen Rußlands hat die Staatsbank veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Filialen der Bank die gesteigerte Nachfrage nach Darlehen gegen Unterpfand von Getreide ohne Verzögerung befriedigen können. Doch ist den Filialen der Bank die Weisung erteilt worden, daß sie bei der Tarierung des Getreides mit der nötigen Vorsicht verfahren sollten.

— Das Kriegsministerium hat sich für die Annahme des drahtlosen Telegraphen, System Aisenstein, entschieden, da dieses System sich für militärische Zwecke am besten bewährt hat, denn es verhindert die Möglichkeit des Auffangens drahtloser Depeschen durch Unbefugte. Nach diesem System ist der drahtlose Telegraphenverkehr mit Sewastopol hergestellt worden. Wie die „Now. Rus" berichtet, werden in Bobruisk, auf dem Ural und in Wladiwostok Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet werden; jede Station wird 100,000 Rbl. kosten.

— Über die Durchführung der Agrarreform auf Grund des Gesetzes vom 9. November liegen neue Daten vor, die den bis zum 1. Mai d. J. im Ministerium des Innern eingelaufenen Berichten entnommen sind. Wenn es auch nur trockene Zahlen sind, so geben sie doch eine Vorstellung von dem Umfang des in den Privatbesitz der Bauern übergegangenen Landes. Während die Zahl der Bauern, die zum privaten Landbesitz übergegangen waren, am 1. Mai 1908 187.000 betrug, ist diese Zahl zum 1. Mai 1909 auf 778.000 gestiegen.

Die Daten über die bisherige Ausdehnung der Agrarreform gestatten auch einige Schlüsse auf die Größe des Landbesitzes der Bauern, welche sich des Novembergesetzes bedient haben. Der Landbesitz eines jeden von ihnen beträgt im Durchschnitt sieben Dessjatinen. Dies Areal ist, bei dem gegenwärtigen Stande des bäuerlichen Wirtschaftsbetriebes, nicht groß genug, um den Bauern der Not zu entheben; erst bei einem Besitz von elf Dessjatinen ist die Existenz des Bauern gesichert. Daher zeigen auch meist nur solche, die über 11 Dessjatinen Land verfügen, Neigung ihren Besitz zusammenzuschließen und zur Chutorwirtschaft überzugehen; das sind insgesamt nur 28.000 Bauern (zum 1. Mai 1909). Nur bei mindestens 11 Dessjatinen Landbesitz erscheint dem Bauern der Zusammenschluß der Landstreifen und der Übergang zum Einzelgehöftbetriebe verlockend.

Ausländisches.

Frankreich.

Paris, 10. August (28. Juli). Der Agentur Havas wird aus Kanea telegraphiert: Die Nachricht, daß die Schutzmächte das Einziehen der griechischen Flagge verlangten, hat hier große Aufregung verursacht. Jegliche weitere Forderungen der Mächte an die kretische Regierung könnten ernstliche Gärungen zur Folge haben, welche eine unverzügliche Verstärkung der vor Kreta liegenden Kriegsschiffe nach sich ziehen würden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August (28. Juli). Am 9. August erklärten die Vertreter der Schutzmächte der Pforte, daß die griechische Flagge in Kanea nicht gehißt werde und daß Maßnahmen ergriffen worden seien zur Beseitigung jeglicher Handlungen, welche die Souveränität des Sultans auf Kreta verletzen könnten. Die Mächte halten für ihre Pflicht, den status quo auf der Insel zu wahren.

Die türkische Flotte ist vor Smyrna eingetroffen, wo das nach Kreta zu entsendende Detachement zusammengezogen wird. Aus Konstantinopel befinden sich dahin unterwegs mehrere Transportschiffe und zwei Torpedobootzerstörer.

Schweden.

Der schwedische Generalstreik nimmt allmählich an Umfang zu. Die Zahl der Ausständigen wächst von Tag zu Tag, infolgedessen auch die Kraft der Bewegung steigt. Vor einigen Tagen haben sich nun auch die Schriftsetzer und Drucker dem Streik angeschlossen; die Zeitungen erscheinen nur in beschränkter Anzahl. Ein Eisenbahnstreik erscheint unwahrscheinlich, doch wegen Mangel von Frachten ist der Eisenbahnverkehr ein sehr beschränkter.

— In Stockholm herrscht noch Ruhe, doch sieht man den nächsten Tagen mit Besorgnis entgegen, da es schon an Brot zu fehlen anfängt. Die Erbitterung der Arbeiter gegen die Freiwilligen und Streikbrecher steigt fortwährend. Die Streikbrecher, welche am Gaswerke noch arbeiten, wagen sich gar nicht mehr in die Stadt. In Lu ea ist ein Bauer, der sich weigerte, streikenden Arbeitern Milch herauszugeben, von diesen erschossen worden.

— Die Fondsbörse Stockholms ist vom Riesenstreik bisher nicht allzu sehr berührt worden; nur ist der Umsatz infolge geringeren Angebotes geringer; die Kurse sind aber ziemlich fest.

Stadt- u. Landchronik.

Kronstadt, 28. Juli. Die kaiserliche Jacht „Standart" traf in Begleitung der übrigen Schiffe um 11 Uhr vormittags auf der Kronstädter Reede ein. Kurz nach 3 Uhr ging die Kaiserliche Familie an Bord der Jacht „Alexandria," welche alsbald den Kurs nach Peterhof nahm.

Libau hat nun endlich sein Luft-, Licht- und Sonnenbad, schreibt die „Lib. Ztg." In vollkommen staubfreier, reiner Strandluft, gleich vor der Herren-Kaltbadeanstalt gelegen, wird es wohl sicher bald ein beliebter täglicher Tummelplatz für alle diejenigen werden, die die wunderbaren Einwirkungen von Luft, Licht und Sonne auf den menschlichen Organismus erkannt haben und noch in Zukunft erkennen werden. Libau kann mit Recht stolz sein darauf, bahnbrechend das erste „Freilichtbad" in Rußland überhaupt erbaut zu haben.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

— In **Aleschko**, Gouv. Taurien waren von den Großgrundbesitzern zusammen mit den kleinen Landeigentümern 4 Vertreter in die Semstwo zu wählen; gewählt wurden 2 Russen und 2 Deutsche; letztere sind die Herren Falz-Fein und Wilh. Schröder junior, trotzdem die russ. Wähler die Mehrzahl waren; das Vertrauen zu den Deutschen ist somit noch nicht ganz erloschen, wie manche behaupten wollen. Y.

Der Editor der „Mennonitischen Rundschau" M. B. Fast in Chortitza.

In Nr. 28. und 29. teilt der Editor der „Mennonitischen Rundschau" seinen Lesern in den Fortsetzungen seines Reiseberichtes mit, welche Eindrücke Chortitza auf ihn gemacht. Ich kann nun aber nicht umhin, einige Fragezeichen hinter und einige Bemerkungen zu seinen Ausführungen zu machen. „Als wir", heißt es in dem Berichte, „das Dorf und die Windungen der Straßen rechts und links sahen, mußten wir lachen. Die Häuser hat man gebaut — wir wollen ja niemand beleidigen — aber einen Kornis (Cornies, d. Eins.) haben sie dort beim Dorfsplanauslegen nicht gehabt. Auch die andern Dörfer in der Alten Kolonie zeigten mehr oder weniger ein Durcheinander." — Wenn alles, was nicht in geraden Linien und unter rechtem Winkel abgesteckt ist, nach amerikanisierten Begriffen ein Durcheinander bedeutet, dann hat der Beobachter recht. Aber selbst ein Cornies hätte die ersten Dörfer der Alten Kolonie schwerlich anders anlegen können, da sie den Windungen des betreffenden Tales, resp. Baches in demselben folgen. Daß aber die ersten Ansiedler ihre Dörfer in den Tälern bauten, hatte seine guten Gründe. — Oder liegen noch mehr Beweise für das „Durcheinander" der Dörfer in der Alten Kolonie vor??

„Ich ging dann, um das Haus zu sehen, in dem das weltbekannte Privilegium der Mennoniten, als ein wahres Heiligtum aufbewahrt wurde."

Das „weltbekannte" — kann sich doch wohl nur auf die kleine Welt der Mennoniten in Rußland und teilweise in Amerika beziehen, sonst dürfte die große Welt wenig von dem Dokumente wissen, in welchem Rußlands Herrscher einstmals den eingewanderten Mennoniten gewisse Freiheiten zusicherte. „Als ein wahres Heiligtum" — den Ausdruck muß ich auch als überspannt beanstanden. Die Mennoniten Rußlands im allgemeinen und der Alten Kolonie im speziellen haben nur ein Buch, das sie als heilig — oder Heiligtum betrachten, und das ist die Bibel. Wenn das Privilegium in einem feuerfesten Raum aufbewahrt wurde und wird, so geschah und geschieht solches, um dasselbe sowohl vor Feuersgefahr als auch vor Diebeshänden zu sichern. Ob man in Amerika vielen Heiligtümern Verehrung entgegenbringt?

„Als ich mich in unmittelbarer Nähe befand, fragte ich einen im Tor stehenden Mann um Bescheid und er sagte, daß das Dokument schon seit etlichen Jahren nicht mehr in dem dazu erbauten Gewölbe aufbewahrt werde, sondern dasselbe sei im Gebietsamt. Der Sprecher war der reiche Herr Wallman" (Wallmann, der Eins.) (merkwürdig, daß der Besucher den Reichtum des Hrn. Wallmann unterstreicht; kann rußländische Wohlhabenheit einem Amerikaner noch imponieren? Der Eins.) und „nachdem er mir noch mehreres erzählt, schickte er mich ins Gebietsamt mit einer Empfehlung an Penner und Hese (Heese, d. Eins.) In dem alten Gebäude (das Gebäude ist noch nicht so alt, doch wahrscheinlich erscheint dem amerikanischen Besucher alles älter und unordentlicher, weil es sich in der Alten Kolonie befindet) wurde ich sehr freundlich aufgenommen, nachdem ich mich als Editor der „Rundschau" vorgestellt hatte. Solche Gebietsschreiber sind ja manchmal recht aristokratisch, aber dort war es nicht der Fall, denn (Begründung, warum die Chortitzer Gebietsschreiber nicht aristokratisch sind, d. Eins.) denn — die „Rundschau" wird im Altkolonier Gebietsamt gelesen und jetzt sogar drei Exemplare."

Man braucht nicht „Editor der Rundschau" zu sein, um im Altkolonier Gebietsamte freundlich aufgenommen zu werden, und in den andern deutschen Gebietsämtern auch.

„Ich ging auch noch und sah die alte Kirche; dieselbe schien schon recht alt (ja, sie ist schon recht alt, viel, viel älter als das Chortitzer Gebietsamt, d. Eins.) und ich war etwas überrascht, so viele eingedrückte Fensterscheiben zu sehen."

Die vielen eingedrückten Fensterscheiben in der Chortitzer Kirche haben den amerikanischen Gast überrascht. Mich überrascht diese Mitteilung auch. Die vielen eingedrückten Fensterscheiben in der Chortitzer Kirche habe ich nicht bemerkt. Sie zeugen davon, daß die Chortitzer Kirche unordentlich gehalten wird, denn trotz ihrem Alter dürfte sie nicht viel eingedrückte Fensterscheiben haben. Der „reiche Herr Wallmann" wird, wenn

Fortschritte im Molkereigewerbe.

Von

Professor Dr. H. Weigmann,
Vorsteher der Versuchsstation für Molkereiwesen in Kiel.

(Fortsetzung.)

Im Laufe der Laktation nimmt die Milch an Gehalt zu, die Größe der Fettkügelchen dagegen nimmt ab. Die Milch altmilchender Kühe entrahmt deshalb weniger gut als die frischmilchender, was sich selbst bei der maschinellen Entrahmung bemerkbar macht. Auch die Fütterung übt einen Einfluß nach dieser Richtung aus. Zunächst ist festzustellen, daß Weidemilch abgesehen von der Laktation schlechter entrahmt als Stallmilch. Ob diese Erscheinung nur von der Größe der Fettkügelchen abhängt oder mit einer größeren Schleimigkeit der Weidemilch im Zusammenhang steht, ist noch nicht entschieden. Die beim Uebergang vom Stall zur Weide aber bemerkbare starke Abnahme der Entrahmbarkeit der Milch ist jedenfalls in erster Linie auf die gleichzeitige starke Verminderung der Größe der Fettkügelchen zurückzuführen. Diese ändert sich überhaupt bei jedem Wechsel, der in der Viehhaltung vorfällt, zu ihren Ungunsten, so bei Krankheiten, bei der Brunst, beim Wechsel der Fütterung und auch des Wetters. Ob, wie manche Forscher beobachtet haben wollen, die Grünfütterung (im Stalle) einen günstigen Einfluß auf die Größe der Fettkügelchen der Milch — und damit auf ihre Entrahmungsfähigkeit usw. — ausübt, steht noch nicht fest.

Was den Einfluß des Futters auf die Milchabsonderung überhaupt betrifft, so sei hier nur auf einige für den Landwirt besonders wichtige Forschungsergebnisse hingewiesen. Vor allem ist das Ergebnis wichtig, daß die Milchabsonderung durch die Reichlichkeit des Futters, resp. der Nährstoffe, nicht nach Belieben gesteigert werden kann. Jeder Milchleistung entspricht ein gewisser Nährstoffbedarf. Eine unter diesem Bedarf liegende Ernährung vermindert, wenn auch nicht sogleich, so doch bald die Milchleistung, namentlich die Milchfettabscheidung, andererseits aber vermag eine schon vorhandene höchste Milchleistung durch weitere Nährstoffzufuhr nicht noch weiter gesteigert zu werden, nicht in bezug auf die Milchmenge, und auch nicht in bezug auf den Gehalt an Gesamt- und einzelnen Bestandteilen, z. B. an Fett. Wenn bei Kühen, die zur Milchproduktion gut veranlagt sind, durch eine Futterzulage eine Erhöhung der Milchleistung erzielt wird, so beweist das eben nur, daß diese Kühe nicht ihrer Milchleistung entsprechend gefüttert waren. Die Frage, ob durch einen hohen Fettgehalt des Futters auch der Fettgehalt der Milch erhöht werden kann, dürfte durch die letzten gemeinsamen, vom Deutschen Landwirtschaftsrat angeregten, sowie durch anderweitige Untersuchungen dahin entschieden sein, daß der Einfluß jedenfalls ein sehr geringer ist, daß er aber immerhin besteht, wenn die Tiere zur Milchabsonderung gut veranlagt sind. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß gewisse Futtermittel, wie Palmkern- und Kokosnußkuchen, den Fettgehalt der Milch einseitig erhöhen und ebenso, daß gewisse Futtermittel, durch deren Reizstoffe die Freßlust angeregt und die Verdaulichkeit des Futters erhöht wird, auf die Milchabsonderung, teilweise auch auf den Fettgehalt der Milch günstig einwirken. Daß auch der chemische Charakter des Futterfettes auf die chemische Zusammensetzung des Milchfettes von Einfluß ist, muß als sicher angesehen werden, wenngleich nicht angenommen werden darf, daß Nahrungsfett direkt in Milchfett übergeht.

Alle diese Forschungen, namentlich diejenigen über die Wirkung verschiedener Faktoren auf den Fettgehalt der Milch, noch mehr aber die ständige Untersuchung der Milch einzelner Kühe in größeren Viehstapeln zur Feststellung der Milchleistungen sind wesentlich gefördert und erleichtert worden durch die Vereinfachung der Milchfettbestimmungsverfahren. Die Abscheidung des Fettes aus der Milch mittelst starker Säuren ohne Verwendung von Aether (Babcock- und Gerberiches Verfahren) und neuerdings der Ersatz der gefährlichen scharfen Säuren durch Salze (Sinacid- und Sal-Methode), haben die Fettbestimmung so vereinfacht, daß sie auch von Nichtchemikern ausgeführt und daß binnen wenigen Stunden eine große Zahl bewältigt werden kann.

Eine neue Richtung erhielt die Milchproduktion durch die bakteriologische Forschung. Daß Milch zeitweise tierische und menschliche Krankheiten verschleppt, ist eine durch mehrfache unliebsame Erfahrungen bestätigte Tatsache; eingehendere Forschungen nach dieser Richtung haben aber doch die von hygienischer Seite ausgehenden, zu sehr verallgemeinernden Beschuldigungen auf das richtige Maß eingeschränkt. Von tierischen Krankheiten sind es vor allem Euterentzündungen und Darmerkrankungen, welche durch ihre in die Milch gelangenden Erreger namentlich bei Kindern heftige Durchfälle erzeugen. Nicht ganz selten, aber wenig beachtet scheint die Uebertragung von Maul- und Klauenseuche, welche sich beim Menschen durch Blasenbildung auf der Schleimhaut von Mund, Nase, Lippen, Händen usw. äußert. Am meisten diskutiert ist die Möglichkeit der Uebertragung der Rindertuberkulose auf den Menschen, worüber auch heute eine Uebereinstimmung der Ansichten noch nicht erzielt ist. Nach den Untersuchungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes muß die Möglichkeit der Uebertragung der Rindertuberkulose auf den Menschen im Kindesalter und zwar in der Form der Erkrankung der Halsdrüsen zugestanden werden, sie dürfte sich aber darauf beschränken und im Verhältnis zur direkten Uebertragung von Mensch zu Mensch ziemlich in den Hintergrund treten. Die zahlreichen Untersuchungen von Marktmilch und Marktbutter auf Tuberkelbazillen haben freilich das wenig erfreuliche Bild gezeitigt, daß größere Molkereibetriebe der Verbreitung dieses Krankheitserregers bedeutenden Vorschub leisten, wenn auch dadurch das Virus zugleich stark verdünnt wird. Große Mengen von Tuberkelbazillen enthält die Milch überhaupt nur bei Euter- und hochgradiger Miliartuberkulose; ob sie bei einer geringfügigen, klinisch nicht wahrnehmbaren, durch Tuberkulin jedoch ermittelten Erkrankung Erreger enthält, ist von einem Teil der Hygieniker und Tierärzte mit ebensolcher Sicherheit behauptet wie von einem anderen Teil verneint worden. Jedenfalls wird der Verbraucher der Milch gut tun, gewöhnliche Marktmilch nur nach vorheriger Abkochung im Hause oder nach einer in der Meierei vorgenommenen Pasteurisierung zu genießen, und vor allem ist dem Landwirt zu empfehlen, Molkereirückstände nur im pasteurisierten oder gekochten Zustande zu verfüttern.

Von menschlichen Krankheiten wird durch Milch am meisten Typhus verschleppt und zwar entweder direkt oder, was wohl das häufigere ist, durch Wasser. Unvorsichtige Anlage der Brunnen, Unachtsamkeit und Nachlässigkeit beim Reinigen der Wäsche und bei der Entfernung der Abgänge von Typhuskranken sind nicht selten die Ursache der Entstehung von Epidemien; ebenso sollten Personen, welche Typhuskranke pflegen, von den Arbeiten im Stalle und bei der Milchgewinnung ausgeschlossen werden.

(Fortsetzung folgt).

sonst keine Mittel vorhanden sein sollten, willig das Geld geben, um die eingedrückten Fensterscheiben durch ganze zu ersetzen. Ob im Juli vorigen Jahres ein Hagel sie zerschlagen und man noch nicht mit der Ausbesserung fertig war? Schießübungen hat man dort doch wohl auch nicht veranstaltet? — Jedenfalls möchte ich, wenn's angeht, bitten, die Fensterscheiben der Chortitzer Kirche näher zu untersuchen und etwaige Schäden sofort ausbessern zu lassen, sonst wird die Unordentlichkeit der Altkolonier noch weltbekannt!

Ein Altkolonier.

Brief des Missionars Fast, Sumatra, an den Ältesten H. Dirks, Gnadenfeld:

(Fortsetzung.)

Da Br. Thießen von Pakanten mir geschrieben hatte, so lange in Padang bleiben zu wollen, bis er mich abholen werde, so hatte ich einige freie Tage, welche ich benützte, um mir die Stadt etwas näher in Augenschein zu nehmen. Aber, wie gesagt, ich fand, abgesehen von einigen modernen Häusern, Padang nicht schön.

Am Dienstag, den 17. November, kam endlich Br. Thießen an, der einige nötige Geschäfte in Padang zu besorgen hatte. Wie freute ich mich, nach 8½-jähriger Trennung diesen Bruder, mit welchem ich früher wiederholt zusammen gewesen war, begrüßen zu dürfen. Daß es da viel zu fragen und zu antworten gab, ist ja selbstverständlich.

Am 18. November war Br. Thießen mit seinen Geschäften fertig, und am 19. wollten wir darum unsere Reise nach Pakanten antreten. An diesem Tage standen wir früh auf und schon vor 6 Uhr waren wir bei der Eisenbahnstation, um zunächst mit der Bahn nach Fort de Kock zu fahren, der Endstation der Eisenbahn. Bestand dieselbe zu Deiner Zeit auch schon? Wenn nicht, dann ist gewiß damals Deine Reise dahin nicht so glatt von statten gegangen, wie jetzt die unsere. Fort de Kock, eine Garnisonsstadt, liegt 3000 Fuß hoch in den Bergen, und die Reise dahin ist wirklich herrlich. Zunächst führt uns der Zug durch Flachland an manchen Dörfern und Städten vorbei. Bald bemerkte ich, daß Sumatra lange nicht so dicht bevölkert ist wie Java. Sumatra ist ca. 3-mal so groß als Java, und doch hat diese Insel nur 5 Millionen Einwohner, während Java 30 Millionen zählt.

Auf unserer Reise kamen wir an einigen Ortschaften vorbei, wo einige Monate vorher ein verzweifelter Aufstand der Malayen gegen die holländische Regierung gewütet hatte. Viele kostbare Menschenleben gingen da zugrunde, für welche unser Herr und Heiland auch in den Tod gegangen ist. — Und worin bestand die Ursache dieses Aufstandes? Bisher waren Sumatras Bewohner frei von allen Abgaben. Nun meinte aber die holländische Regierung, daß endlich die Zeit gekommen sei, um auch von den Malayen Abgaben zu fordern. Aber da stieß man auf Widerstand. Sie, die Islamiten, sollten an die Kafirs (Ungläubige) Abgaben bezahlen? Nein, das wollten sie nicht, und darum griffen sie zu den Waffen. Ein Glück, daß dieser Aufstand bald gedämpft wurde und daß er sich nicht ausbreitete über die ganze Insel. Als ich da im November meine Reise machte, war alles ruhig, wie wenn nichts vorgefallen wäre.

Nach einigen Stunden Fahrt kamen wir in die Berge. Hier ging es so steil in die Höhe, daß man eine Zahnradbahn angelegt hatte. Die Lokomotive wurde jetzt vorne abgehängt und hinter den Zug gebracht, um denselben nicht mehr zu ziehen, sondern zu schieben. Und von da aus bekamen wir die herrlichste Natur zu sehen. Br. Thießen und ich saßen im vordersten Wagen wo uns die Aussicht durch keine Lokomotive verdeckt wurde.

Immer höher ging's, und immer schöner und romantischer wurde die Gegend. Schließlich kamen wir in die Aneikloof (Aneischlucht), die uns in leichten Krümmungen immer höher führte. An beiden Seiten hatten wir die schönste Flora. Hin und wieder erblickten wir einen schönen Wasserfall. Auf einigen Stellen lag der Schienenstrang so dicht an den tiefsten Abgründen, daß bei einer auch nur geringsten Entgleisung der ganze Zug unrettbar in die Tiefe gestürzt wäre. Oft ging es auch über große Brücken, wo tief unten das Wasser rauschend über die Felsen stürzte.

Wie war doch alles so schön! O, wie groß ist unser Gott auch in der Natur!

Ja, da auf Sumatra, wo die Kultur noch lange nicht so große Fortschritte gemacht hat wie auf Java, ist alles noch so viel romantischer, so viel urwüchsiger, und darum auch so viel großartiger und majestätischer.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

(Schluß.)

Die Reise 1907 steht in keinem Zusammenhang mit der D. O. M.; die führenden Brüder haben zum wenigsten dies gewußt. Nie und nimmer habe ich auch nur einen Pfennig, resp. Kopeke für die D. O. M. angenommen oder auch herausgefordert.

Ja, aber wie steht es um die Reisen in den früheren Jahren? So höre ich jetzt jemand fragen. Ich will zunächst die Frage beantworten: habe ich auf meinen früheren Reisen in der Krim den Auftrag von Dr. L. gehabt, für seine Mission zu werben und zu arbeiten? Darauf kann Dr. L. wohl nie mit „nein“ antworten ohne sich selbst ins Gesicht zu schlagen. Ich aber antworte darauf mit einem klaren „ja“. Als ich Ende 1901 aus dem besoldeten Verhältnis als Missionssekretär bei der D. O. M. schied, habe ich wiederholt von Dr. Lepsius den Auftrag erhalten, für seine Mission weiter zu werben. Ich habe dies getan im Jahre 1902 durch eine Reise nach Nord-Amerika und in den Jahren 1902 – 1906 durch einige Reisen nach Rußland. Beweis dafür! Dr. Leps. schreibt im Ch. Orient 1903, 10. Okt. Seite 159. „Herr Prediger Seher weilt gegenwärtig in Zürich, wo er sich dem Studium der Medizin unterzieht, um künftig als Missionsarzt im Orient tätig sein zu können. Prediger Seher hat einige an ihn ergangene Einladungen zur Evangelisation in Deutschland angenommen und wird auch künftig über unsere Arbeit berichten. Im Oktober ist er in Süd-Rußland tätig.“

In meinen Akten sind von P. Keller zwei Legitimationen für russ. Reisen (ich habe sie nie benutzt), von Dr. L. resp. seinem Vorstand nicht weniger als fünf. (Auch diese habe ich nie in Rußland benutzt). In dem Vorwort meines Werkes: „In der Welt des Halbmondes,“ das in Rußland auch verbreitet ist, schreibt Dr. Lepsius „ . . . . . . Prediger Seher . . . . . hat . . . . im Namen unserer Gesellschaft Vorträge über das armenische Hilfswerk und die Aufgaben der Orientmission in Deutschland, Amerika und Rußland gehalten.“

Ich denke, diese Beweise genügen (die Akten stehen jedermann zur Verfügung), daß Dr. L. die Frage, hat Dr. Seher in den Jahren 1902-1906/07 in ihrem Auftrage und mit ihrem Einverständnis für ihre Arbeit geworben, nicht verneinen kann.

In meinen Akten befinden sich aber auch mehrere Schreiben von der Hand des Dr. L., die beweisen, daß ich Dr. L. über meine Reisen immer berichtet habe, geschweige denn von den mündlichen Berichten, ohne seine schriftlichen Bestätigungen.

Ja, sagt jetzt jemand, wir sehen jetzt ein, daß wenigstens Ihre Reisen in den Jahren 1902 – 1906/07 im Interesse der Orientmission in der Krim gewesen sind, aber wie steht es mit den Abrechnungen über Ihre Einnahmen. Freilich ist diese Frage erlaubt und ich bin gar nicht böse, daß man sie mir stellt. Doch eine Bemerkung vorweg. Es hieße doch Dr. L. eine unordentliche Wirtschaft in seiner Mission zuschreiben, wenn er jemand beauftragt in Rußland für ihn zu arbeiten, wenn er nicht ein einziges Mal nach den Moneten früge. Liebe Freunde, Ihr dürft wirklich beruhigt sein, die D. O. M. ist bei meinen Reisen nicht zu kurz gekommen, denn 1) seit 1902 hat mir die D. O. M. keinen Pfennig vergütet für alle meine Arbeit, 2) alle die Gelder für obige Reisen habe ich aus meiner Tasche vorgeschossen und zwar im ganzen für alle Reisen (Amerika und Rußland) 6726,35, dafür eingenommen 2051,70 M. Infolgedessen zugesetzt 4065,55! Dazu kommt noch, daß ich den Druck meines Reiseberichtes 1902 im Auftrage der D. O. M. herstellen ließ und dafür die Summe an 2157,70 auslegte, also an Unkosten für die D. O. M. in den Jahren 1902--1906 insgesammt — 6263,25!! Von diesen meinen Unkosten habe ich bis heute von der D. O. M. oder ihrem Leiter keinen Pfennig zurückerhalten. Legitimationen, Belege und Quittungen für verauslagte Gelder stehen jedem von Euch jederzeit zur Verfügung.

Also der Dank dafür, daß ich Tausende für die D. O. M. ausgab und andere Summen lieh, für die man mir jahrelang die Waisenhäuser in Persien verpfändete, ich sage, der Dank dafür ist, daß man mich schamlos verleumdet. Auf meiner Reise nach Nord-Amerika nahm ich nur 8 M. in Chicago ein, weil die Pastoren mich überall für die D. O. M. reden ließen, aber Sammlungen nicht erlaubten.

Nun ich denke, diesem brauche ich wohl nichts hinzuzufügen, oder ist noch jemand im Zweifel darüber, warum die D. O. M. bis heute es nicht gewagt hat, offen und ehrlich mir Forderungen zu stellen.

Jetzt bleibt nur noch eine Frage offen und zwar: „Ja, warum kehrten Sie dem Freundeskreis in Rußland als der Lärm losging 1907/08 den Rücken“? Darauf habe ich nur eine Antwort und zwar, nicht ich kehrte ihnen den Rücken, sondern sie kehrten mir den Rücken, sie verließen mich wohl alle, denn niemand von denen, die zu dem „Freundeskreis von 1907“ gehörten, hielten es für angebracht, ein paar Kopeken dran zu wenden um an mich direkt zu schreiben oder mir zu antworten. Sie verließen mich alle, ein schweres Wort! Und was für ein Seelenkummer hat mir dieses und die Unmöglichkeit der Ausführung meines Planes bereitet.

Ob sich wohl nun ein Nathanael findet, der mich bei meinen Freunden in der Krim rehabilitiert? Wer nicht die Ungerechtigkeit, sondern die Wahrheit liebt, der kann nicht anders als bekennen: man hat Dr. Seher unrecht getan. Doch selbst wenn sich dazu niemand fände, so würde es an dem Sieg der Wahrheit doch nichts ändern.

Ich will Ihnen aber, liebe Freunde, eins nicht verschweigen, daß ich Grund zu tiefer Beugung vor Gott habe, weil ich nicht gehört habe auf die Stimmen der Brüder, die mich bei Zeiten früher warnten, das Tischtuch mit der D. O. M. längst zu zerschneiden. Ich habe es nicht getan, nun habe ich die Strafe dafür.

Seid Alle, mit denen mich Bande der Liebe und Freundschaft verbunden herzlich gegrüßt von Eurem

Dr. Seher.

Groß-Lichterfelde, 25. Juni, 1909.

Anm. d. Red. Hr. Peter Riediger von Kornejewka, der vorstehende Rechtfertigung eingesandt hat, bemerkt in seinem Begleitschreiben an die Red. also: „Ich habe zwar nicht den direkten Auftrag von Dr. Seher zu diesem Verfahren, aber ich glaube in seinem Sinne zu handeln und übernehme alle Verantwortung.

Buntes Allerlei.

— Gewicht von Stroh und Körnern. Das Gewicht des geernteten Strohes zu berechnen, ist nach folgender Methode sehr einfach. Schon Thaer und seine Zeitgenossen haben festgestellt, daß in dem Verhältnisse des Strohes zum Korn bei guter Kultur eine große Uebereinstimmung herrscht. Nach diesen Angaben schwankt das Verhältnis des Kornes zum Stroh beim Roggen zwischen 39 und 42 zu 100, beim Weizen zwischen 40 und 52, bei der Gerste zwischen 62 und 64 und beim Hafer zwischen 60 und 82 zu 100.

— Umpflügen der Stoppeln. Ein treffliches Mittel, unsere Aecker fruchtbarer zu machen, ist das zeitige Umpflügen der Stoppeln. Daher die Bauernregel: „Hänget den Pflug an den Erntewagen.“ Hierdurch gehen die Ernterückstände schnell in Verwesung über und das Auflaufen der Unkrautsamen wird gefördert. Auch wird der Zustand der Ackergare schneller herbeigeführt und hierdurch der Boden chemisch und physikalisch verbessert, also das Pflanzenwachstum außerordentlich begünstigt. Man pflüge daher die Stoppeln, wenn eben möglich, gleich nach der Aberntung unter, am besten mittels Schälpflug, egge das Erdreich und lasse alsdann die Ringelwalze darüber gehen, damit die Hohlräume ausgefüllt werden und die Wasserverdunstung im Boden beschränkt werde. Auch dient das Umpflügen zur Erhaltung des im Boden enthaltenen Stickstoffes, da erfahrungsgemäß aus nicht gepflügtem Boden ein schnelleres Entweichen des Stickstoffes stattfindet. Es ist sehr zu empfehlen, in die umgepflügten Stoppelfelder Gründüngungspflanzen zu säen, worüber schon öfter zu lesen war.

— Um Feuer zu beleben. Ein vorzügliches Mittel, um mattes Feuer zu kräftigem, hellem Aufbrennen oder um verlöschende Kohlen wieder in Glut zu bringen, ist ein wenig Kolophonium, und sollte daher jede Hausfrau von diesem billigen, leicht aufzubewahrenden Material immer einen kleinen Vorrat halten. Ein nußgroßes Stückchen in die vergehende Glut geworfen, reicht hin um in wenigen Sekunden alle Kohlen in hohe Glut zu setzen; das Kolophonium schmilzt und ergießt sich dabei über das glimmende Feuerungsmaterial dergestalt, daß Flamme und Hitze in kürzester Zeit zunehmen und dann sich geraume Zeit kräftig erhalten. (D. R.)

Redakteure: { D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 25/27 Juli u. 1/2. August

5% 1. Gewinn Anleihe	419	424 4/8
5% 2. " "	—	314
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	273 4/8	280
4% Staatsrente	86 2/8	86 3/8
5% Anleihe 1906	—	—
5% 1. Innere Anleihe	=	—
	—	—
5% 2. Innere Anleihe	–	—
	—	—
4% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	—	94 4/8
5½% " " " "	—	—
5% " " " "	—	—
3½% " " "	—	
4% Oblig. d. Bauernbank	—	94 4/8
4½% " " "		—
4% " " "	—	—
5% 3. Innere Anleihe 1908.	—	—

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 30. Juli 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur. . . .	83	— 84 3/8
Donische	82 1/4	— 83 1/8
Charkower	83 1/8	— 84 1/2
Chersoner	84 3/8	— 85 3/8

Berdjansker Börsenbericht

vom 28. August 1909.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 36 Pf. 11 R 25
" " " — " 11 " 25
Winterweizen . 00 " — " — " —
" .. " — " " —
Hartweizen .... " " -- " – "
" .... 00 " — " 11 " 30 "
Gerste mit 3% . ... 7 " 20 "
Roggen . . . . . . 9 P. — . — — "
Hafer . .... — " — " – " — "
Mais .... — " --
Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 175 Waggons.
46 Rbl. 21 Kop. für 100 Mark.

NIKOLAI LOEWENBERG
JEKATERINOSLAW,
4
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.
Comptoir und Fabriksniederlage
offeriert billigst vom Lager:
TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT
aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.
ALLEINIGER VERTRETER
folgender weltberühmter Firmen:
John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, ,,
Isaac Jackson & Sons Ltd, Glossop ,,
Chas. A. Schieren Company, New-York.
Manilla, Hanf und Stahldrahtseile
der Kabelfabriken Landsberg a/W.
Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw,
Prospekt Ecke Mostowaja
Lager technischer Artikel
und Technisches Comptoir.
Lieferung von Pumpen jeder Art, Röhren-Armaturen, Rippenrohre und Radiatoren für Zentralheizungen, Kessel für Dampf- und Warmwasserheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen ꝛc.
Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw, Hydraulic 41

Die St. Petersburger Internationale Handelsbank

bringt zur Kenntnisnahme des geehrten Publikums, daß sie am 1. August d. J.

eine Agentur in Berdjansk

eröffnet hat, in der alle Operationen der Handelsbanken wie: Einlagen, laufende Rechnungen, Vorschüsse, Versatz und Versicherungen von Waren und Wertpapieren, Diskont von Wechseln und Verträgen 2c. zur Ausführung gelangen.

Zum Verwalter der Agentur haben wir Herrn Heinrich A. Ediger und zum Bevollmächtigten Herrn G. L. Goldenberg bestimmt.

2—2

Die Verwaltung der
St. Petersburger Internationalen Handelsbank.

Die Buch- u. Schreibwarenhandlungen

der **Verlagsgesellschaft „Raduga“**, Post Halbstadt Gouv. Taurien, u. **D. P. Isaak** Schönwiese b/Alexandrowsk Gouv. Jekaterinoslaw.

empfehlen ihren Verlag bewährter deutscher Schulbücher:

Unruh, Neufeld und Wiens, Biblische Geschichten für mennonitische Elementarschulen Geb. Rbl. —, 60.

Unruh und Neufeld, Leitfaden für den Religionsunterricht in den mennonitischen Zentralschulen Rußlands II Aufl. Geb. Rbl. 1 50.

Leitfaden für Kirchengeschichte 3. Aufl. Geb. Rbl. —, 65.

Unruh und Wilhelm. Deutsches Lesebuch für evang. Elementarschulen in Rußland I. Teil, fünfte Auflage. Geb. Rbl. —, 40. II. Teil, dritte Auflage. Geb. Rbl. —, 75.

Harder P. Praktischer Kursus der deutschen Rechtschreibung für die Volksschulen in Rußland in 2 Heften à Rbl —, 15.

Neufeld und Wiens. Choralbuch in Ziffern 3 Aufl. Geb Rbl. —, 50.

Liedersammlung für die Volksschule in Ziffern. Zusammengestellt von einigen Lehrern. 135 deutsche und 45 russische Lieder. Geb. Rbl. —, 60.

J. und H. Braun, Kinderharfe 210 Lieder Eleg. geb. Rbl. 1.—

Stets auf Lager: **alle gebräuchliche deutsche und russische Schulbücher sowie** Tafeln, Griffel, Schultaschen, Schreibhefte aus besserem Rigaer **Papier.** (**Verlangen Sie Muster.**) **Stahlfedern** u. a. Die Gesellschaft hält in Halbstadt Gouv. Taurien **stets eine größere Niederlage** von Fißharmonium und Klaviere Hofberg, Brüning und Bongard, Lindholm, Max Bannicke und andere Fabriken.

Verlangen Sie Kataloge gratis, sowohl der Bücherwaren, als auch der Musikalien.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
8—2

Deutsche Hebamme,

diplomiert, 5 Jahre in einer deutschen **Kolonie gearbeitet**, sucht andere Stelle. Adr.: почт. конт. Хортица акушеркѣ „Валь“.
12—1

Den 10. August dieses Jahres verkaufe ich durch Ausruf an Meistbietenden meinen

Hof mit allen Gebäuden;

sechstausend Rubel müssen gleich beim Handel bezahlt werden, das übrige nach Uebereinkunft. — Der Hof ist gelegen in **Kanzerowka**, gegenüber der Chortitzer Mädchenschule. Wilhelm Klaaßen.
5—1

Wünsche meine in Gnadenfeld (Gouv. Taurien), zwischen der Zentralschule und Kirche befindliche gut bebaute

3—1 **Vollwirtschaft**

nebst Motor (Otto-Deutz) und

Dreschmaschine

am 18. August d. J. durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen. **Johann Siemens.**

Wünche meine in Токмаковка Екат. у. bei der Station Мировая, Ек. ж. д.
10—2 — befindliche —

Walzen-, Schlicht- u. Ölmühle

billig und unter günstigen **Bedingungen** zu verkaufen. Mahlt ca. 300 Pud in 24 Stunden.

Adr.: г. Александровскъ, с. Шенвизе, **А. Ю. Зименсъ.**

Laufbursche,

bezw. Lehrjunge per sofort gesucht für eine Buchhandlung. Aufragen zu melden an d. Redakt. des „Botsch.“ unter P. P.
3—2

2—2

Deutsches,

kinderloses Ehepaar sucht zwei kleine Mädchen, welche in Rostow die Schule besuchen, in Pension zu nehmen. Gefl. Aufragen zu richten an.

Karl Martenson,
Rostow a/Don, kl. Prospekt № 38.

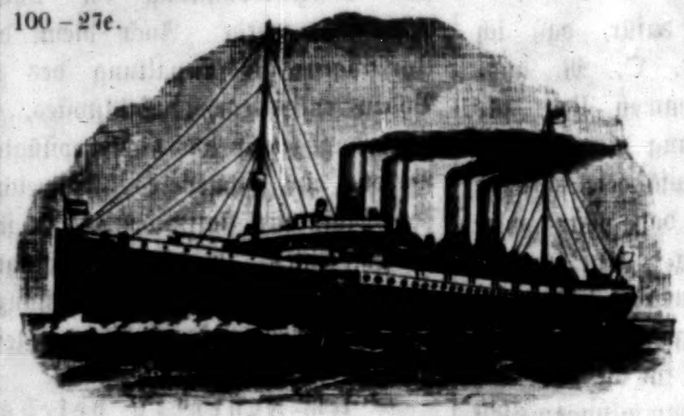
Verlangen Sie Kataloge und Prospekte von der

Buchhandlung D Warkentin,
Kalinowo, Post: Shelannaja, Gouv. Jekaterinoslaw.
6

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel.

100—27e.



Passagierbeförderung
mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden. Ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern **F. Mißler, Bremen.**

---

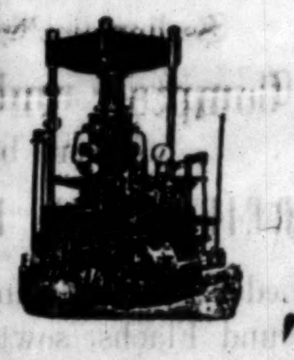
5 5

Obstbauausstellung.

Vom 14.—16. August dieses Jahres wird auf dem Hofe der Kommerzschule von der

Molotschnaer Abteilung des Kaiserlich Russischen Obstbauvereins

eine Obstbauausstellung mit einer Abteilung für Landwirtschaft und Nebengewerbe veranstaltet. — Um Auskunft wende man sich an den Sekretär des Vereins, Fr. Wall — Muntau. An denselben richte man auch die Anmeldungen bezüglich der Beteiligung und gebe zugleich die Größe des gewünschten Ausstellungsraumes in Quadratfuß an. Die Aussteller werden ersucht, diese Anmeldung vor dem 1. August zu machen. **Das Komitee.**



Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

78

Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Verlangen Sie überall nur das echte

„Washene“

10—7

Deutscher Fabrikation, Patent № 106689.

„**Washene**“ wäscht 2 bis 3 Pud Wäsche, ohne daß diese gerieben wird, in 15 Minuten blendend weiß.

Alleinvertreter für ganz Rußland
M. M. Feldmann — Berdjansk, Taurien.

Für Alexandrowsk — Schönwiese Alleinvertreter **D. D. Görzen;**
Für Chortitza und die Nikolaipoler **Wolost P. H. Wiebe.**

Achten Sie auf die Patentnummer 106689.

Preis pro Stück 40 Kop. — Wiederverkäufer werden verlangt.

Tüchtiger Verkäufer (Deutscher)

15—8e

für Holzhandel zum sofortigen Antritt gesucht. — **Es** wird nur auf **im Holzhandel erfahrene Personen** reflektiert.

Angebote zu richten an **Братья ДИКЪ**, почт. отд. Хортица, Екат. губ.

Peter Gerh. Wiebe,

Kanzerowka, Post Chortitza
— empfiehlt: —

Portlandzement, Alabaster, — Salz versch. Fabr., **Firnis, — trockene Farbe, Oleumnaphth, Wagenfett**

u. versch. **Baktalei- und Kolonialwaren.**
20—17

Bringen hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß unser

Buchhandel — in Chortitza —

bestehen bleibt und werden bereits im August, wie auch in früheren Jahren, alle möglichen **Schulbücher** u. **Schulsachen** bei uns zu haben sein.

3—1 **W. Heese u. P. Ens**

Pfarrer Kneipp-Pillen

Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes, Magenstärkendes, Stuhlgangregulirendes. Abführmittel.

Bestandteile: Rhabarber u. Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt u. Seife je 1,0. Wachholderbeer, Foenum graecum, Attich u Fenchel je 0,3 Daraus 60 Pillen gemacht.

General-Depot für Russland Wwedensky Apotheke Jul Kranhals, St.-Petersburg. Pet. Seite, Gross. Prosp. 32.

NIKOLAI LOEWENBERG

EKATERINOSLAW,

Sadowaja № 5, im eigen. Hause

offeriert billigst vom Lager:

LINOLEUM

Patent Walton, glatt und gemustert in grösster Auswahl.

FENSTERGLAS,

Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.

FEUER- und diebes-sichere GELD-schränke und KASTEN

berühmter ausländischer Firmen.

4

„Gef. M. Helfferich-Sadet“

Fabrik u. Lager von landwirtsch. Maschinen in Charkow

Eigene Filialen:

Rostow a/D. Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug. Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Mariupol, Dschankoi i/Taurien, Saratow und Omsk.

Rühmlichst bewährte

Erntemaschinen.

„Massey — Harris“
„Johnston — Harvester & Co.“

sowie Dampfdreschgarnituren und Lokomotiven.

Clayton & Shuttleworth L-td.

Original „Melotte“ Milchcentrifuge
mit frei aufgehängter und freischwebender Trommel.

52—20.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.